

Schack, Adolf Friedrich von: Walther von Immenstadt (1854)

- 1 Herr Walther war es von Immenstadt,
- 2 Im Heere von allen der Beste,
- 3 Der mit eisernem Arm, im Kampf nie matt,
- 4 Den Nacken der Heiden preßte;
- 5 Kaum flammte sein Schwert vor Liddas Wall,
- 6 So flohen die Sarazenen all,
- 7 Und es strahlte das Kreuz auf der Feste.

- 8 Mit dem wackern Häuflein zieht er durchs Thor;
- 9 »nun geht, die Kerker zu sprengen!«
- 10 Flugs thun sie sich auf; ihm schallt an das Ohr
- 11 Ein Chor von Christengesängen;
- 12 Er sieht die Befreiten, welk und blaß,
- 13 Die Hand ihm netzend mit Thränennaß,
- 14 Um ihn, den Retter, sich drängen.

- 15 Bald ist auf dem Markt ein purpurnes Zelt
- 16 Von Damaskischer Seide zu schauen,
- 17 Und die Tafel reichlich mit allem bestellt,
- 18 Was gedeiht auf Syriens Auen;
- 19 Voll cyprischen Weines schäumt der Pokal,
- 20 Und Sänger verschönern mit Liedern das Mahl
- 21 Und sarazenische Frauen.

- 22 Da, musternd der glücklichen Gäste Kreis.
- 23 Blickt plötzlich erstaunt Herr Walther.
- 24 »fürwahr, dort drüben erkenn' ich den Greis;
- 25 Wer bist du? sage mir, Alter!«
- 26 Der Greis erhebt sich: »Hans Hildebrand,
- 27 Schulmeister aus Schwaben, küßt Euch die Hand,
- 28 Mein Retter, mein Lebenserhalter!«

- 29 »und bist du noch Walthers, des jungen, gedenk?«

30 Fragt lächelnd der Feldherr weiter.
31 »ei wohl!« – ruft jener, vom Rebengetränk
32 Schon halb umnebelt und heiter, –
33 »ei wohl gedenk' ich des argen Wichts;
34 Ein Wildfang war er, ein Taugenichts,
35 Wie in ganz Schwaben kein zweiter.

36 Bei Aufruhr, Raufen und Schlägerein
37 Kam keiner ihm gleich in der Schule;
38 Doch zum ABC und dem Einmalein
39 Nie hatt' er Geduld auf dem Stuhle.
40 War irgend geschehen ein böser Streich:
41 ›das that der Walther‹, dacht' ich sogleich
42 Und verwünscht' ihn zum Höllenpfuhle.

43 Hätt' ich ihm mehr nur den Rücken zerbläut,
44 Das möcht' ihn gebessert haben;
45 Doch, wenn es so fortging, ist er heut
46 Längst unter dem Galgen begraben.«
47 Mehr will er erzählen, doch Walther lacht:
48 »ei! hat mich verwandelt die Kriegertracht?
49 Erkennst du in mir nicht den Knaben?«

50 Der Greis sinkt bebend zu Boden hin
51 Und fleht: »Herr! könnt Ihr vergeben?«
52 Doch Walther erhebt ihn und füllt für ihn
53 Den Becher mit Naß der Reben:
54 »auf! thu mir Bescheid in dem köstlichen Saft!
55 Das ABC und die Wissenschaft
56 Und du, mein Lehrer, sollst leben!

57 Doch daß auch in Ehren das Kriegswerk sei
58 Und wer früh sich übt für die Schlachten!
59 Nicht hat er Behagen an Schulfuchseriei;
60 Nach Kämpfen nur steht sein Trachten.

- 61 Wär' ich, wie du wolltest, so zahm und bang
62 Als Schüler gewesen, du hättest noch lang,
63 Mein Guter, im Kerker zu schmachten.«

(Textopus: Walther von Immenstadt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24924>)